

Call for Papers



Der Neupietismus und das Judentum Zwischen Israel-Begeisterung, Judenmission und Antisemitismus

9. Symposium der Forschungsstelle Neupietismus der Ev. Hochschule TABOR
in Marburg an der Lahn am 07.-08.02.2025

in Kooperation

mit der Facharbeitsgruppe Historische Theologie des Arbeitskreises für evangelikale Theologie (AfeT)

Nachdem Martin Luther in seinen späten antijüdischen Schmähschriften dem Protestantismus zunächst eine deutlich antisemitische Richtung gewiesen hatte, war es der Pietismus, der gegen Ende des 17. Jahrhunderts für einen Stimmungsumschwung um 180 Grad sorgte. Vor allem Philipp Jakob Spener und Gottfried Arnold lenkten den Blick so sehr auf Luthers judenfreundliche Frühschriften, dass der judenkritische Luther 200 Jahre lang völlig in Vergessenheit geriet. Stattdessen zeigten sich nun vor allem viele erwecklich und pietistisch geprägte Christen sehr an einer Begegnung mit Judentum interessiert, teilweise mit missionarischen Hoffnungen, andererseits aber auch mit besonderen heilsgeschichtlichen Erwartungen in Bezug auf die endzeitliche Rolle Israels.

Gleichzeitig kam es in der angelsächsischen Welt vor allem durch puritanischen Einfluss ebenfalls zu einem Wandel in der christlichen Einstellung gegenüber den Juden. In manchen Kreisen wuchs im 19. Jahrhundert die Erwartung einer nahen Wiederherstellung Israels im Heiligen Land, was sich dann im Laufe der Zeit immer mehr mit zionistischen Bestrebungen verbunden hat, die von der deutschen und englischen Politik unterstützt wurden.

Als es gegen Ende des 19. Jahrhunderts in der westlichen Welt zu einer neupietistischen Erweckung kam, die in Deutschland die Gemeinschaftsbewegung hervorbrachte, gab es ein breites Spektrum verschiedener christlicher Haltungen gegenüber dem Judentum. Auf der einen Seite war da ein dezidiert politisch-nationalistischer Antisemitismus, wie er z.B. bei Adolf Stoecker zum Ausdruck kam. Andererseits gab es viele philosemitische Aktivitäten, von der Errichtung von Kranken- und Waisenhäusern im Heiligen Land bis zu einer Fülle von judenmissionarischen Aktivitäten unterschiedlichster Couleur.

Dies änderte sich radikal in der Zeit des Nationalsozialismus, in der auch die pietistischen und freikirchlichen Kreise größtenteils der antisemitischen Propaganda erlagen, was nach 1945 nur schleppend oder lange Zeit gar nicht aufgearbeitet wurde. Stattdessen kam es durch die Gründung des Staates Israel im Jahr 1948 zu einer neuen Israel-Begeisterung aus geschichtstheologischen Motiven, weil man darin ein deutliches Zeichen der nahen Endzeit sah.

Allerdings sahen sich die evangelikal-pietistischen Gruppen, die sich der Judenmission verschrieben hatten, nach dem 2. Weltkrieg zunehmender Kritik ausgesetzt. Nachdem sich schon das 2. Vatikanische Konzil gegen die christliche Judenmission ausgesprochen hatte, wuchs auch in den evangelischen Kirchen in den 1970er Jahren immer stärkere Kritik daran. Messianische Juden und Christen, die aktiv unter Juden evangelisieren, erfuhren vielfältigen Widerstand. Viele evangelikale Gruppen gingen stattdessen dazu über, den Staat Israel und das Judentum ohne missionarische Erwartungen bedingungslos zu unterstützen. Dies wiederum erwies sich aber seit dem Sechs-Tage-Krieg 1967 und der seitdem folgenden israelischen Realpolitik als ein theologischer und geistlicher Balance-Akt.

Das 9. Neupietismus-Symposium möchte deshalb im Februar 2025 in Marburg diese komplexe Gemengelage von verschiedensten neupietistischen Haltungen gegenüber dem Judentum aufschlüsseln. Anhand von historischen, systematischen oder vergleichenden Untersuchungen, die auf das 19. und 20. Jahrhundert fokussiert sind, soll Licht in die theologischen Hintergründe und geistlichen Motivationen gebracht werden. Aus welchen Wurzeln speisen sich bestimmte christliche Haltungen gegenüber dem Judentum? Woran entscheiden sich anti- oder philosemitische Richtungsentscheidungen? Wie werden judenmissionarische Aktivitäten begründet und worauf basieren unterschiedliche christliche Haltungen gegenüber dem Staat Israel? Die Klärung dieser Fragen soll nicht zuletzt auch dazu dienen, spezifische christliche Reaktionen angesichts aktueller weltpolitischer Ereignisse verständlicher zu machen. Die Publikation eines Tagungsbandes ist geplant. Reise und Übernachtungskosten werden übernommen.

Vortragsangebote mit einem Arbeitstitel werden bis zum 01.07.2024 erbeten an:

Forschungsstelle Neupietismus

Prof. Dr. Frank Lüdke

Ev. Hochschule TABOR

Dürerstr. 43

35039 Marburg

frank.luedke@eh-tabor.de

06421-967-432